

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Anstalten für die dreispaltige Garnanzzeige ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

N<sup>o</sup> 192.

39. Jahrgang.

Donnerstag den 12. Dezember 1878

**Ämliche Bekanntmachungen.**

Waiblingen.

Nachstehende

## Bahnabschnitte



an der Murrthalbahn kommen wiederholt zur Verpachtung auf die Dauer von 10 Jahren

Parz.-Nro. 2063.	mit 9 Ar 39 Meter,
" " 1053.	4 Ar 54 Meter,
" " 1.	
" " 487.	3 Ar 85 Meter.
" " 2.	

und wollen sich die Liebhaber

**Samstag den 14. ds. Mts.**

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Bureau des Unterzeichneten einsenden.

Bahnmeister Marquardt

## Steinbeifuhr-Accorde.

Die Steinbeifuhr zur Unterhaltung der Waiblingen-Bachnanger Staatsstraße in den Markungen

Schwaikheim, Winnenden I & II, Serdtmannsweiler, Mellmersbach & Stiftsgrundhof wird nächsten

**Freitag den 13. Dezember d. J.**

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus in Winnenden veraccorbert und werden Accordsliebhaber dazu eingeladen.

Ludwigsburg, 10. Dez. 1878.

K. Straßenbau-Inspektion  
Gulde.

Hochberg,  
Gerichtsbezirks Waiblingen

## Fahrniß-Verkauf.

In der Santsache des Johann Ziegler, Rosenwirths in Hochberg, kommt am

**Montag den 16. d. M.**

Vormittags 9 Uhr



die vorhandene Fahrniß bestehend in:

Bettgewand, Leinwand, Küchengefähr, Schreinwerk, Faß- und Bandgefähr, 1 Futterschneidmaschine etc. im öffentlichen Aufftreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen

werden.

Waiblingen den 9. Dez. 1878.

K. Gerichtsnotariat  
Luil.

Hegnach,  
Gerichtsbezirks Waiblingen.

## Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des † David Sirt, gewesenen Bäckers dahier, findet am

**Dienstag den 17. d. M.**

von Vormittags 9 Uhr an

in der Behausung des Verstorbenen ein Fahrniß-Verkauf gegen baare Bezahlung statt, wobei vorkommt:

Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengefähr durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Bandgefähr, allerlei Hausrath, Feld- Hand- und Fuhrgefähr, namentlich 1 Pletterwagen, 1 Pflug und 1 Egge, Johann 450 L.



Waiblingen.

## Kinderheerdchen

in 5 Größen, auch sonstige hierzu passende Gegenstände empfiehlt billig

Albert Glöcker, Flaschner.

Reparaturen auf Weihnachten werden gerne entgegenommen und bringe zugleich meine Flaschner-Artikel für Haushaltung und Küche in empfehlende Erinnerung.  
Der Obige.

Neustadt.

Ein jüngerer

## Bursche,

welcher mit Vieh umgehen kann und auch in den Feldgeschäften bewandert ist, findet bis Weihnachten eine Stelle bei

Carl Häfner.

Waiblingen.

## 500 Mark

sucht gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen.  
Wer? sagt die Redaktion.

## 600 Mark!

zahle ich Dem, der beim Gebrauch von Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser, à Flakon 1 Mark incl. Verpackung, je mal's wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

(4 Flakons für 3 Mark).

Alleiniger Versandt durch G. M. Schumacher, Steglitz bei Berlin. Depots werden errichtet.





Most, 70 L. Wein, und 57 L. Schnaps, ca. 20 Ctr. Heu  
und Stroh, auch Vorrath an Dinkel-, Gerste- und Haberstroh.  
Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Waiblingen den 9. Dez. 1878.



K. Gerichtsnotariat  
L u i k.

### Schwarzwälder Uhrmacher- und Schnitzerei-Schule.

Zum Besten der Erbauung dieser Anstalten,  
deren Gründung sich als eine Nothwendigkeit für den gedeihlichen Fortbestand unserer  
Wälder-Industrien erwiesen hat, veranstaltet der Gewerbeverein zu Furtwangen eine  
große Verloosung

### Schwarzwälder Industrie-Gegenstände,

als:

Musikwerke, Spieluhren, Vogeluhren, (singende Vögel,) Trom-  
peter-, Kukul- und Wachtel-Uhren, goldene und silberne Taschenu-  
hren etc., das neueste auf dem Gebiete der Uhrmacherei und Schnitzerei.

Ziehung unwiderruflich am 15. Januar 1879.

Der Loosverkauf für das Königreich Württemberg wurde genehmigt in Aner-  
kennung der Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Unternehmens. —

Auf 10 Loose ein Freiloose.

Die Ziehungsliste wird allenthalben bekannt gemacht werden.

Verloosungspläne werden portofrei zugesendet.

Loose per Stück 1 M sind zu haben bei

C. F. Buck.

### Schrader's Weiße Lebensessenz

Ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause  
fehlen. Pr. Fl. 1 M allein acht von Apoth. Schrader, Feuerbach.

**Anerkennung.** Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebens-  
essenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische  
Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen  
das rechte Mittel verschafft habe.

Pfarrer Eggelhaaf, Hageloch bei Tübingen.

In Waiblingen vorrätzig bei C. F. Buck.

### Schuld- und Bürgscheine

C. F. Buck.

empfeht

Stuttgart.

# Großer Ausverkauf

in Manufakturwaaren, Damenmäntel & Jacken.

1	Partie	$\frac{5}{4}$	uni Kleiderstoffe	50 Pf. per Meter,
1	"	$\frac{5}{4}$	uni Beige und Matlasse	75 Pf. pr. Meter,
1	"	$\frac{4}{4}$	Lamas □ und uni	40—50 Pf. per Meter,
1	"	$\frac{5}{4}$	farb. Cachemir des Indes	80 Pf. pr. Meter,
1	"	$\frac{5}{4}$	Unterrockstoffe Pa. Pa.	75 Pf. per Meter,
1	"	$\frac{5}{4}$	ältere Kleiderstoffe	40, 50, 60, 70 Pf. per Meter,
			kosteten früher das Doppelte.	
1	"		Zeugle für Schürze	60 Pf., Bettzeugle 60 Pf. per Meter.
	Ferner	$\frac{3}{4}$	Flanelle von Mark 1.	50 an, schwarzen Cachemir von M. 2 an, schwarze Alpaca
	von		60 Pf. an.	

Damen-Jacken von M. 3 an, Valetots von M. 10 an, Regen-  
mäntel von M. 8 an, alles in größter Auswahl.

Ebenso auch Winter-Shawls.

## Julius Oppenheimer.

Kirchstraße neben Herrn Weickert.

Bei C. F. Buck ist vorrätzig zu haben  
**Traubenbrusthonig,**  
die Flasche zu 1 M., 1 M. 50. u. 3 M.

### Schrader's Spizwegerich- Fruchtsaft.

Bekannt vorzügliches Volksheilmittel  
gegen Husten und Lungenleiden.  
Pr. Flac. 50 S und 1 M.

Ludwigsburg.

### E. H. Capitalien

in jedem Betrage werden gegen gute Pfand-  
sicherheit fortwährend beschafft durch

Ed. Sailer  
Kirchstraße 3.

### Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder  
ohne Expression, Mandoline, Trommel  
Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen,  
Harfenspiel etc.

### Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Ne-  
cessaires, Cigarrenständer, Schweizer-  
häuschen, Photographiealbum, Schreib-  
zeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer,  
Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabak-  
dosen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-  
gläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles  
mit Musik. Stets das neueste empfiehlt  
**J. S. Saller, Bern.**

Alle angebotenen Werke, in  
denen mein Name nicht steht, sind  
fremde; empf. Jedermann direkten  
Bezug, illustr. Preislisten sende franko.



**Telegramme:**

**Darmstadt, 8. Dez.** Die Großherzogin ist heute an der Diphtheritis erkrankt.

**Sabore, 7. Dez.** Eine nachträgliche Antwort des Emirs Schir Ali auf das Ultimatum ist angekommen. Dieselbe scheint nach der Eroberung von Ali Musdshib geschrieben zu sein. In derselben bestätigt der Emir den Empfang des Ultimatum, kritisiert die Freundschaftsver sicherungen der britischen Regierung und hebt hervor, die früheren Handlungen der britischen Regierung, besonders die Vermittelung zu Gunsten seines Sohnes Jakub Khan stehen im Widerspruch mit diesen Versicherungen. Er habe die Mission aus Furcht, seine Unabhängigkeit zu verlieren, verzweifelt, erklärt, daß keine Feindschaft zwischen Afghanisten und der britischen Regierung bestehe, wünscht die früheren freundschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen und ist bereit, eine kleine temporäre Mission zu empfangen.

**London, 9. Dez.** Die Morgenblätter betrachten die Antwort des Emirs von Afghanistan als unbefriedigend und empfehlen die Fortsetzung der Operationen. — „Times“ erklärt, die Unterwerfung des Emirs müsse vollkommen und von Bürgschaften begleitet sein, welche die engl. Regierung definiren werde und die mit der Hartnäckigkeit des Widerstandes des Emirs wachsen würden.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 9. Dez.** In dem kleinen Wohnzimmer eines Hauses vor dem Königsthor in Stuttgart explodirte Freitag Abend eine Bettflasche, welche mit Wasser gefüllt in der Ofenröhre stand. Wie das N. Z. erfährt, war die Gewalt der Explosion so stark, daß der Ofen vollständig zertrümmert und viele Gegenstände im Zimmer zerschlagen wurden; u. A. wurde ein Vogelkäfig, in dem sich ein Kanarienvogel befand, in Stücke zerrissen. Der Vogel selbst blieb unverletzt. Drei kleine Kinder, die zur Zeit in dem Zimmer waren, kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

**Cannstatt, 9. Dez.** (Wie du mir, so ich dir!) Ein israelitischer Geschäftsmann von hier hatte einem Bürger von Schmiden größere Summen geliehen und als letzterer in Gant gerieth, fiel unserem Geschäftsmann das mitten im Dorfe Schmiden gelegene Haus seines Schuldners zu. Der neue Hausbesitzer wider Willen suchte selbstverständlich das Haus zu verkaufen, allein da kam er schlecht weg. Die Einwohner von Schmiden boten dem Cannstatter Israeliten zuerst unter der Hand sehr niedrige Preise und als dieser sein Haus in öffentlichem Aufsteig verkaufen wollte, blieben die Einwohner Schmidens von der Versteigerung fern. Der Cannstatter mußte sein Haus behalten. Miethen wollte das Haus auch niemand aus Schmiden und — für den Spott brauchte der Cannstatter nicht zu sorgen. Allein dieser mußte sich zu helfen. Er gabste irgendwo eine umherziehende Zigeunerfamilie auf und bot derselben sein Haus in Schmiden zur Miethen an, die einen sagen *gratis*, andere wollen wissen, gegen ein seitens des Vermietthers bezahltes Extrahonorar. Sei letzterem nun wie ihm wolle — eines schönen Tages nahm ein regelrechter Zigeunerhauptide mit ein paar Wagen und den herkömmlich abgeschundenen Säulen, mit Weib, Kind und Regel Bestß von seiner billigen Wohnung. Die Zigeuner machen ihre „Geschäftsreisen“ in die nähere und fernere Umgegend, kehren aber selbstredend immer wieder heim. Zigeuner als Einwohner in dem solbden Ort Schmiden — das ist unerhört. Am Ende bleibt gar die braune wollhaarige Gesellschaft zwei Jahre da und erwidert den Unterstützungswohnstß, dann bringt man sie gar nicht wieder hinaus! Jeder Fremde, der ins Ort kommt, staunt die Zigeunerwagen in der Hofraithe eines Bauernhauses mitten in Dorfe an. Kommt ein Schmidener nach auswärts, so fragt man ihn, was die Zigeuner machen, kurz — jetzt sind die Schmidener die Gesoppten. Die Aufregung unter denselben ist groß. Wie die Sache sich weiter entwickeln wird, ist nicht vor auszusehen. Wenn es eine Aenderung gibt, werde ich Ihnen wieder Bericht erstatten. (Neue Ztg.)

**Ludwigsburg, 9. Dez.** (Tod im Eisenbahnwarte saale. Schrecklicher Fund.) Gestern vormittag kam, wie die hiesige Zeitung schreibt, auf den 8 1/2-Uhr-Zug ein älterer Mann, löste sich ein Billet nach Stuttgart und setzte sich auf eine Bank im Wartesalon 3. Klasse. Wenige Augenblicke später bemerkten die neben ihm Sitzenden, daß eine Leiche auf der Bank lag. Von einem zufällig anwesenden Obweiler wurde der Todte als der Simon Krauß, Kübler von Neckargröningen, erkannt und durch ihn konnten dessen Anverwandte in Kenntniß gesetzt werden. Die im Stadthospital untergebrachte Leiche wird morgen nach Neckargröningen verbracht werden. Der Verstorbene ist wohlhabend. Er wollte nach Stuttgart zu einem Augenarzt und kam mit der Post bis an den Bahnhof gefahren. Ein Hirnschlag bereitete ihm ein schelles aber schmerz-

loses Ende. — In einem Gartenhäuschen hinter den Anlagen wurde gestern Mittag ein schrecklich zugerichteter Handwerksbursche aufgefunden; er behauptet, von anderen Handwerksburschen mit Prügeln geschlagen worden zu sein; er mußte in den Spital getragen werden. Seine Wunden sind nicht lebensgefährlich, doch wird seine Genesung längere Zeit in Anspruch nehmen und das rechte Auge wird für immer verloren sein.

**Crailsheim, 7. Dez.** (Mißgeschick.) Ein Gutsbesitzer aus einem benachbarten Dorfe band hier sein Pferd an einen Zaun. Das Thier riß sich los, schleifte aber ein Stück des Zaunes mit fort. Es brachte den Fuß dazwischen, fiel, brach den Fuß und mußte getödtet werden. Der Schaden des Besitzers beläuft sich auf etwa 700 M.

**Ulm, 8. Dec.** In der vorigen Woche hat ein 21-jähriger Jüngling, der Sohn des verst. Profosen B. beim Pioniercorps hier, in Neuulm einen Selbstmordsversuch gemacht. Er nahm Abends in einem Cigarrenladen, wo er öfters versprach, Abschied auf Nimmerwiedersehen, indem er durchblicken ließ, daß er sich mit seinem Revolver erschießen werde. Das Ladenpersonal hielt die Sache für eine Schwadronage und ließ den jungen Mann unbesorgt ziehen: Kurz darauf schoß er sich vor dem elterlichen Hause seiner ihm wenig Entgegenkommen zeigenden Geliebten, der Tochter eines Gastwirths in Neuulm durch die Brust. Die Verletzung wirkte nicht sofort tödtlich; er lebt noch, aber man zweifelt an seinem Aufkommen. — Der junge Kaufmann von hier, welcher kürzlich in Rosenheim, wo er kurz zuvor in eine Stelle eingetreten war, sich erschoss, war in Folge des Verlustes seines ca. 20,000 M. betragenden Vermögens schwermüthig geworden. Er hatte dasselbe einem Schwager, der in der Folge banterott geworden war, angeliehen.

**Ereglingen, 7. Dez.** In den benachbarten Bauernorten des bayerischen „Gaus“ scheint die Pyromanie sich epidemisch ausbreiten zu wollen. In Balbersheim, 2 Stunden von hier, brach binnen 4 Wochen dreimal Feuer aus, wobei durch Brandstiftung die größten Scheunen des wohlhabenden Ortes sammt Inhalt zu Grunde giengen. In dem kleinen Wälder Buch brannte es kürzlich in einer Woche zweimal. Hier wurde ein 14jähriger Knabe als Brandstifter entdeckt, der seines eigenen Vaters Anwesen angezündet hatte, während in den erstgenannten Fällen ein Schäfer als Attentäter sich herausstellte. Eine Masse von Drohbrieffen erschreckt nun die Bewohner anderer Ortschaften. Das württ. Dorf Waldmannshausen erhielt einen solchen Brief, worin mit Feuerstrafe gedroht wurde, falls die dortige Feuerwehr noch einmal sich uaterstehen werde, im Bayerischen zu löschen. Wirklich wurden auch dort in der vergangenen Sonntagsnacht um 1 Uhr 3 große Getreidebeschober unweit des Ortes angezündet. Einer derselben war um 300 Mark versichert gewesen, die Versicherungskrist aber in derselben Nacht um 12 Uhr abgelaufen und der Besitzer erhielt nun natürlich nichts. Ein Knacht wurde als Brandstifter entdeckt und sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

**Von der schwäbischen Alb, 7. Dez.** Die ruchlose That, von der neulich berichtet wurde, daß Jemand an Bürger in Gallingen und in Hayingen ein explodirendes Ristchen gesendet hat, ist noch immer Gegenstand allgemeiner Erörterung. Wie verlautet, ist man dem Thäter auf der Spur. (N. Ztg.)

**Deutsches Reich.**

**München, 7. Dec.** Eine wahre Bestie in Menschengestalt macht seit längerem die etwas abgelegeneren Wege in Ober- und Niederbayern unsicher und hat nunmehr im Verlaufe von wenigen Jahren 14 Frauenspersonen angefallen, theilweise beraubt und erwürgt. Seit etwa 8 Tagen hat dieser Unmensch 2 junge kräftige Mädchen angegriffen, die Bedauernswerthen erdroffelt, beraubt und liegen gelassen. Eine davon kam nach einigen Stunden wieder zu sich, während die andere todt aufgefunden und unter ungeheurer Theilnahme in Reichach begraben worden. Samstag fiel der Unhold, welcher von großer, starker Statur sein soll und einen schwarzen Schnurrbart hat, eine Bäuerin in der Nähe von Otting (Oberbayern) an, warf sie zu Boden und beraubte sie. Auch diese brutal Mißhandelte kam nach einiger Zeit wieder zu sich. Wie der R. f. N. erfährt, soll dieses Scheusal in einem Bräuhaus in Alötting verhaftet worden sein.



Die auf der Gensdarmereestation Maßbach bei Kissingen entwendeten Dienstgewehre, wovon jüngst berichtet wurde, wurden kurz darauf unweit des Ortes in der Lauer wieder aufgefunden.

**Dresden, 7. Dez.** Ein Raubansfall, der an italienische und amerikanische Zustände erinnert, ist am Donnerstag Abend auf der Bahnstrecke Dresden—Freiburg verübt worden. Auf der Strecke zwischen den Stationen „Eule Krone“ und Klingenberg, wo der Zug wegen einer Steigung von 1:40 sehr langsam fahren muß, tritt in den Postwagen des Abendszuges während der Fahrt ein Mann, mit der Dienstmütze eines Eisenbahnbeamten versehen, und fordert mit dem Revolver in der Hand, nachdem er blühschnell die Signalleine durchschnitten, von den drei expedirenden Postbeamten die Herausgabe der Geldbriefe. Auf die Entgegnung, daß dieselben im angrenzenden Wagen sich befänden, verneinte der Räuber und griff rückwärts, immer den Revolver auf die Beamten richtend, in das Fach hinein und entnahm demselben ein Packet Briefe (8 eingeschriebene und 2 mit etwa 100 Mk) und entfernte sich unter der Drohung, Leben niederzuschießen, der seine Verfolgung versuchen würde. Der Schreck hatte die Beamten jeder Thatskraft beraubt. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie der Räuber den verschlossenen Postwagen öffnen konnte. Bis jetzt ist festgestellt, daß ein dem Räuber ähnlicher Mann eine Station vorher sich das Reitraden-Coupe hatte öffnen lassen, welches nachher leer gefunden wurde. Jedenfalls hat derselbe sich in hohem Grade mit der Verlässlichkeit vertraut gezeigt.

**Duisburg, 6. Dez.** Die Duisb. Volksztg. erzählt folgenden Vorfall: Gestern Abend gegen 10 Uhr passirte der Fuhrknecht des hiesigen Kaufmanns Sch. die Ackerfähr. Derselbe hatte mit seinem Gefährt Waaren fortgebracht und führte auch wohl eilige Thaler bei sich. Nichts ahnend, fuhr er des einsamen Weges dahin, als sich plötzlich ein „altes, gebrechliches Mütterchen“ dem Wagen näherte und den Kutscher bat, es mit nach Duisburg zu nehmen. Der Kutscher war so freundlich, dem Wunsche des „alten Mütterchens“ zu willfahren, und demselben noch behülflich, auf den Bod zu steigen; dasselbe wollte zwar hinten im Wagen Platz nehmen, welchem Wunsche der Kutscher jedoch glücklicherweise nicht nachkam. Bei dieser Manipulation bemerkte aber unser Kutscher, daß das „alte Mütterchen“ Mannstiefel anhatte. Dem Kutscher war es angst und bange, doch wußte er sich zu helfen. Er nahm den Korb des „alten Mütterchens“ zu sich, ließ dann „aus Versehen“ die Peitsche fallen und bat, das „Mütterchen“ möchte absteigen und dieselbe aufheben. Doch dieses zeigte wenig Lust dazu. Erst nachdem der Kutscher bedeutete, daß er die Zügel des wilden Pony nicht gut aus der Hand geben könne, bequeme sich die Alte dazu, vom Bod herabzusteigen, die Peitsche aufzuheben und dem Kutscher zu überreichen. Doch dieser hatte nichts Eiligeres zu thun, als dem „Mütterchen“ die Peitsche gehörig um den Kopf zu schlagen und mit seinem Gefährt davonzujagen. Kaum war er eine kurze Strecke gefahren, als der Kutscher von 3 Männern angehalten und gefragt wurde, ob er kein „altes Mütterchen“ auf dem Wege gesehen hätte. Doch dieser gab keine weitere Antwort, sondern fuhr eiligst der Stadt zu. Zu Hause angelangt, untersuchte er den Korb des „alten Mütterchens“ und fand in demselben einen Dolch und zwei Revolver vor. Ohne Zweifel war das „Mütterchen“ ein verkleideter Straßenräuber und die drei Männer, welche nach ihm fragten, seine Spießgesellen.

**Strassburg, 7. Dez.** Vor einigen Tagen wurde der Heizer einer Dampfmaschine in der Artillerie-Werkstätte von einer Transmiffion erfaßt, mehreremale von derselben herumgeschleubert und dadurch derart verletzt, daß man ihn nach dem Spital verbringen mußte, woselbst er alsbald starb. Heute Nachmittag wurde die Leiche desselben nach dem Helenen-Friedhofe verbracht. An der Spitze des Leichenzuges ging eine Abtheilung Musiker, Trauermärche spielend. Dem Sarge folgten eine Anzahl Offiziere, sowie Beamte und etwa 500—600 Arbeiter der Artillerie-Werkstätte. Der Verunglückte, ein geborner Württemberger, hieß Bix und war unverheiratet; er hatte jedoch eine Braut und alle nöthigen Vorkehrungen getroffen, um an dem heutigen Tage die Hochzeit zu feiern. Statt zum Altar mußte nun die Braut ihrem Bräutigam heute zu dessen Grabe folgen.

### Verschiedenes.

**Eine probate Kur,** um ein Pferd vom Starrkrampf zu heilen, hat in diesen Tagen ein Wunderdoktor in einem benachbarten Dorfe Berlins ausgeführt. Einem dortigen reichen Besitzer war ein werthvolles Luxuspferd am Rheumatismus erkrankt. Trotz der Behandlung durch einen renommirten Thierarzt verschlimmerte sich das Uebel und es trat die sogenannte Maulsperrre ein, so daß der Thierarzt den Patienten aufgab. Der Besitzer schickte nun zu einem bekannten Wunderdoktor, der das Pferd untersuchte und sofort erklärte, ein Mittel zu besitzen, um die Maulsperrre heilen zu können. Er verordnete, dem Thier das Maul aufzubrechen und dicht vor dem geöffneten Maul einen Schuß abzufeuern; durch den hierdurch erzeugten Schreck werde das Pferd die Maulsperrre

verlieren. Das Mittel wurde unverzüglich angewandt, ein Geschuß mehr mit Pulver geladen, die Mündung des Gewehrs dem Pferdeiten vor das geöffnete Maul — aber so gehalten, daß der Schuß in dasselbe hineinging und nun abgefeuert. Die Wirkung war eine überraschende! Die Maulsperrre war beseitigt! dem Gaul floß das Blut in Strömen aus dem Mause, und in wenigen Minuten trat der Tod ein. Bei der Obduktion ergab sich, daß dem Thiere durch den Schuß die ganze Mundhöhle zerrissen und die Kiefer zerschmettert waren.

(Der alte Moses.) In San Franzisko kann man in diesen Tagen den größten Baum der neuen Welt sehen, so berichtet die „Alla“. Der Baum heißt „der alte Moses“ und wurde im Jahr 1874 durch den Naturforscher Knowes am Ufer eines Flusses, 75 englische Meilen von Bafalia, entdeckt. Der Baum hat einen Umfang von 100 Fuß und sein Alter wird von den Gelehrten auf 4800 Jahre geschätzt. 64 Pferde waren nöthig zum Transport des Stammes.

(Amerikanisch.) In Kansas (Ver. Staaten) wurde durch richterlichen Spruch als Recht erklärt, daß eine Frau berechtigt, alles Geld, welches ihr Mann in den Hosentaschen heimträgt, an sich zu nehmen. Seitdem soll es daselbst Mode geworden sein, daß die Männer das Geld nur in die Westentaschen stecken, denn auf diese erstreckt sich das salomonische Urtheil nicht, so schreibt die New-Yorker Handels-Zeitung.

(Seltsame Todesursache.) Aus Eitenheim (Baden) wird dem „Ort. B.“ berichtet: Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Kinder beim Verlassen der Schule mit einer Hast das Freie suchen, als triebe sie ein bissiger Hund die Thüre hinaus. So geschah es auch am 28. Nov. in Münchweiler. Bei diesem Anlasse aber rannte ein Knabe mit dem Kopfe dermaßen an den Unterleib des gerade vorübergehenden Accisers B. von dort, daß Letzterer in wenigen Minuten starb.

### Handel und Verkehr.

**Landesproduktbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 9. Dezember 1878.) Auch den größten Theil der vorigen Woche hatten wir viel Regen und Schnee und erst seit einigen Tagen hat sich stärkerer Frost eingestellt. Im Getreidegeschäft blieb es fast durchweg still und es ist weder in der Tendenz noch in den Preisen eine wesentliche Aenderung eingetreten. Bei heutiger Börse war das Geschäft außerordentlich still und die Käufer blieben selbst bei ermäßigten Forderungen zurückhaltend. Am Hopfenmarkt dagegen ist der Verkehr seit 8 Tagen etwas belebter und es wurden heute ca. 50 Ballen zu untererzeichneten Preisen verkauft.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 20 M. 50 Pf.—21 M. dto. bayer. 20 M. 25 Pf. bis 21 M. 25 Pf. dto. ungar. 20 M. 50 Pf.—21 M. Kernen 20 M. 80 Pf. Dinkel 12 M. Haber 11 M.—13 M. 60 Pf. Hopfen 32—52 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad.

Mehl Nr. 1: 33—34 M. dto. Nr. 2: 30—31 M. dto. Nr. 3: 25 M. 50 Pf.—26 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 22—23 M.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 7. Dec. 1878.

Dinkel per Etr. — M — S. 6 M 10 S. — M — S.  
Haber per Etr. 5 M 20 S. 5 M — S. 4 M 80 S.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

	Dinkel.	Haber.
höchst.	161 Pfd. 9 M 90 S	höchst. 170 Pfd. 8 M 67 S
mitl.	156 Pfd. 9 M 69 S	mitl. 166 Pfd. 8 M 46 S
geringst.	150 Pfd. 9 M 22 S	geringst. 161 Pfd. 8 M 21 S

### Frankfurter Goldkurs

vom 9. Dez. 1878.

20-Franken-Stücke	16 16—20
dto. in 1/2	16 16—20
Dufaten	9 55—60
Russische Imperiales	16 68 P
Dollars in Gold	4 17—20
Englische Sovereigns	20 38—43

### Humoristisches.

**Bedientenstreich.** Einem Fremden, der sich einige Zeit in Leipzig aufhielt, wurden die Pfannkuchen eines nahemohnenden Bäckers sehr gerühmt, so daß derselbe Appetit bekam, einen solchen zu genießen, er sprach deshalb zu seinem Diener: „Johann, hier hast Du zwei Groschen, hole mir für einen Groschen einen Pfannkuchen und für den andern laufe Dir einen.“ Johann geht nach einigen Minuten kommt er mit vollen Waden wieder, giebt seinem Herrn einen Groschen zurück und sagt: „Se hatten nur noch einen!“

Hierzu eine Beilage, betreffend „Sichtkeiten mit Flüssigkeit“ von G. Winter, Berlin, Bernburgerstraße 29.